

Nummer 4

vom 23. Januar 2019

48. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Thomas Keßler

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg – Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**
Kirche für die Menschen

INHALT

Diözesanempfang 2019

Würzburg: „Wissen Sie, was Sie anrichten?“4-5 (Diözesanempfang in Würzburg mit Professor Dr. Harald Lesch als Festredner)	4-5
Würzburg: „Eine Moralpredigt der besonderen Art“6-7 (Stimmen zum Vortrag von Professor Dr. Harald Lesch beim Diözesanempfang 2019)	6-7

Reportage

Kleinheubach: Liturgie zum Riechen8-9 (Weihrauchprobe im Dekanat Miltenberg)	8-9
---	-----

Berichte

Würzburg: Bischof besichtigt Kiliansevangeliar10-11 (Sonderführung für Bischof und Domkapitel in der Würzburger Universitätsbibliothek)	10-11
Würzburg: Zukunft liegt in der Teamarbeit 12 (Berufungsgruppe der Gemeindefereferentinnen und -referenten feiert 70-jähriges Bestehen)	12
Würzburg: Ehemalige Studienreferendare ausgezeichnet 13 (Bischof em. Hofmann übergibt erstmals Preisgeld der „Bischof Friedhelm Hofmann-Stiftung“)	13
Würzburg: Würzburger Inklusionswochen 14 (Vielfältige Veranstaltungen machen auf Inklusion in Würzburg aufmerksam)	14
Würzburg: „Leichte Sprache“ als Schwerpunkt 15 (Aktuelle Ausgabe der Zeitschrift „Gemeinde kreativ“ thematisiert Inklusion und Barrierefreiheit)	15
Würzburg: Mahnmal mit Mehrwert16-17 (Zehn Entwürfe des Projektseminars zum Thema Hexenverfolgung)	16-17
Würzburg: Besonders gefragt waren Kinderbücher 18 (Liborius-Wagner-Bücherei legt Jahresbericht für 2018 vor)	18
Schmerlenbach: Chancen und Risiken digitaler Arbeit 19 (KAB-Seminar für Verantwortliche in der Verbandsarbeit)	19
Würzburg: „Nah am Nächsten“ nachhaltig umgesetzt20 (Diözesan-Caritasverband einer von drei Ausgezeichneten beim „Preis für verständliche Sprache“)	20

Kurzmeldungen

Würzburg/Panama: Livestream des Weltjugendtags in Panama.....21	21
Würzburg: „Künstlergespräch“ entfällt krankheitsbedingt21	21
Würzburg: Kurzfilmreihe „Augenblicke“ in unterfränkischen Kinos21	21
Würzburg: Junge Sängerinnen und Sänger der Dommusik an integrativem Musikprojekt beteiligt22	22
Würzburg: Pilgerreise der Kolping-Akademie nach Israel22	22

Schweinfurt: Neues Programm der Katholischen Erwachsenenbildung Schweinfurt.....	23
Würzburg: „Soziales und Digitales schließen sich einander nicht aus“	23
Würzburg: Neue Ausgabe – „Unterwegs im Zeichen der Muschel“	24

Personalmeldungen

Gefäll/Bad Bocklet: Diakon i. R. Arno Wehner wird 70 Jahre alt	25
--	----

Veranstaltungen

— Würzburg: Vortrag über Erzbischof Oscar Romero und die Kirche der Armen	26
Würzburg: Paarseminar – „1000 Kleinigkeiten und den Mut darüber zu reden“	26
Würzburg: Inklusionsführung im Museum am Dom	26
Würzburg: Vortrag – „Das Beten in den Weltreligionen“	27
Würzburg: Seminar – Die Hofbildhauer Johann Peter Wagner und Jakob van der Auwera	27
Würzburg: Seminar – „Märchen vom Träumen, Schlafen, Wachen“	27
Würzburg: Ausbildungskurs „Geistliche Leitung in der Jugend(verbands)arbeit“	28
— Volkersberg: Seminar für Frauen – „Der Vorhang geht auf“	28

Zur Information

Bischofstermine im Februar	29-30
Geburtstage und Jubiläen im Februar	31

Diözesanempfang 2019

„Wissen Sie, was Sie anrichten?“

**Diözesanempfang in Würzburg mit Professor Dr. Harald Lesch als Festredner –
Thema: „Was hat die Natur noch mit uns zu tun?“ – Rund 1200 Gäste aus Politik,
Kirche, Caritas und Gesellschaft**

Würzburg (POW) Die zunehmende Digitalisierung ist eines der großen Probleme für den Umwelt- und Klimaschutz. Das hat der Astrophysiker, Naturphilosoph und TV-Moderator Professor Dr. Harald Lesch vor rund 1200 Gästen beim Diözesanempfang am Montagabend, 21. Januar, in der Universität am Würzburger Hubland gesagt. „Diese Form von technologischer Evolution wird Ressourcen auffressen und vor allen Dingen Energie. So viele Windräder, Biogasanlagen, Photovoltaikanlagen, Solarthermien können wir überhaupt nicht bauen, wie auf der anderen Seite verbraucht wird.“ In seinem mehrfach von Applaus unterbrochenen Festvortrag mit dem Thema „Was hat die Natur noch mit uns zu tun?“ warnte er vor den Auswirkungen einer rein auf Wachstum ausgerichteten Gesellschaft und rief zum Energiesparen auf. Es mangle nicht an wissenschaftlichen Fakten, stellte Bischof Dr. Franz Jung fest. „Es fehlen Taten und es fehlen Konsequenzen, trotz vieler gut gemeinter Papiere.“

„Wissen Sie eigentlich, was Sie anrichten, wenn Sie auf Ihr Smartphone drücken?“, wandte sich Lesch an das sichtbar gut mit mobilen Geräten ausgerüstete Publikum. „Sie regen eine ganze Kaskade von Reaktionen an, die in Servern überall auf der Welt sofort Rechenoperationen auslösen. Und je nachdem, wo der Rechner sich befindet, wird mehr oder weniger Energie verbraucht. Energie ist das große Thema.“ Die Digitalisierung sei längst im Alltag angekommen. Allerdings nicht, um das Leben der Menschen einfacher zu machen, wie Lesch betonte. „Die Digitalisierung ist doch keine Bewegung, um die Welt besser zu machen, sondern alleine und ausschließlich dazu da, um noch mehr Geld zu generieren.“ Zugleich habe sie das Leben beschleunigt. E-Mails hätten den Brief ersetzt, an den Börsen werde heutzutage mit Lichtgeschwindigkeit gehandelt. „Wir haben uns angewöhnt, Prozesse zu beschleunigen, und beschleunigte Prozesse verbrauchen Energie.“ Laut Statistiken stehe das Internet auf der Liste der weltweiten Energieverbraucher wahlweise auf Platz sechs oder Platz drei, „auf jeden Fall nicht weit weg vom gesamten Energieverbrauch der USA“.

Angefangen habe diese Entwicklung bereits vor rund 400 Jahren, führte Lesch aus. Damals habe der Mensch begonnen, die Natur zu berechnen. Doch heute wisse man, dass die Natur ein komplexes System ist. Komplexe Systeme seien jedoch zum einen nicht vorhersagbar und besäßen zum anderen die Eigenschaft, mit so genannten Kippunkten zu arbeiten, erklärte Lesch. Dann reiche schon eine kleine Störung aus, um einen irreversiblen Zustand hervorzurufen. „Wir glauben tatsächlich, wir könnten in diese gewaltigen, 4,567 Milliarden Jahre alten Vorgänge eingreifen, ohne dass sich irgendetwas großartig verändert.“ Die Natur sei zu einem abstrakten Begriff geworden. Aber auch die Technologien, die der Mensch verwende, seien abstrakt. „Unser ethischer Horizont bezüglich ihrer Wirkung ist außerordentlich gering, weil wir gar nicht mehr wissen, was wir damit eigentlich anrichten.“

„Wir haben kein Wissensproblem, wir haben ein Handlungsproblem“, stellte Lesch abschließend fest. Über die „wichtigste Energiequelle“ werde nicht mehr öffentlich diskutiert: das Energiesparen. Hier hatte der Referent noch einen kreativen Vorschlag parat: „Wir brauchen mehr Feiertage.“ Feiertage, an denen die Menschen zu Hause bleiben und nicht die Autobahnen verstopfen. „Wir haben verstanden, dass wir die Natur auch einmal in Ruhe lassen müssen. Was sicherlich nicht das Richtige sein wird ist, einfach so weiterzumachen wie bisher.“

Die Bewahrung der Schöpfung und der Erde sei eine zentrale Herausforderung unserer Gesellschaft, sagte Bischof Jung in seiner Begrüßung. Doch würden die harten Fakten der Wissenschaft selbst bis in höchste Regierungskreise hinein geleugnet. Papst Franziskus habe in seiner Enzyklika „Laudato si“ vor der Dominanz der Ökonomie und dem Dogma des Wachstums gewarnt. „Der Rhythmus des Konsums, der Verschwendung und der Veränderung der Umwelt hat die Kapazität des Planeten derart überschritten, dass der gegenwärtige Lebensstil, da er unhaltbar ist, nur in Katastrophen enden kann, wie

es bereits periodisch in verschiedenen Regionen geschieht“, zitierte der Bischof. Doch die Rettung der Erde gehe nicht ohne den Verzicht derer, die für ihren Zustand verantwortlich seien. „Also auch nicht ohne unseren Verzicht auf der nördlichen Erdhalbkugel und in Europa“, betonte Bischof Jung.

Er sei überzeugt, dass die Bewahrung der Schöpfung als gemeinsames Anliegen der Menschen jede und jeden auch geistlich herausfordere, fuhr der Bischof fort. „Hierin liegt für mich ein zentraler Beitrag der Religion und auch der Kirchen.“ Auch im Bistum Würzburg begleite dies das kirchliche Handeln. Als Beispiel nannte Bischof Jung den bevorstehenden Start der Energieoffensive „Limit25“. Dabei würden die Energieverbräuche der Immobilien erhoben, um Verbesserungsmaßnahmen auf den Weg zu bringen. Zugleich dankte der Bischof allen, die sich in kirchlichen Einrichtungen und Pfarreien, aber auch in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für die Bewahrung der Schöpfung engagieren.

Zu Beginn des Abends hieß Bischof Jung die Vertreter der Kommunal-, der Landes-, der Bundes- und Europapolitik und die Mitarbeiter in der Kirche auf Pfarrei-, Dekanats- und Diözesanebene willkommen. Besonders begrüßte er die ehemalige Landtagspräsidentin Barbara Stamm, Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel und Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt. Zu den Gästen zählten Bundestags- und Landtagsabgeordnete, Landräte, Bezirks- und Kreisräte, Bürgermeister, Dekane, Pfarrer, pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ordensleute, Mitglieder des Diözesanrats und der Dekanatsräte, der Pfarrgemeinderäte und Kirchenverwaltungen, Vertreter der Caritas sowie Professoren der Universität Würzburg mit Universitätspräsident Professor Dr. Alfred Forchel an der Spitze. Vertreter der Justiz, der Polizei, der Behörden und Ämter, der Fachhochschulen, der Wohlfahrtsverbände, der unterfränkischen Industrie- und Handelskammern, der Handwerkskammer, der Medien sowie der evangelischen Kirche standen weiter auf der Grußliste. Bischof Jung begrüßte besonders Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland. Auf der Gästeliste stand zudem der Präsident von Missio München, Monsignore Wolfgang Huber.

Organisiert wurde der Diözesanempfang von der Domschule Würzburg und dem Caritasverband für die Diözese Würzburg. Für die musikalische Gestaltung sorgte Bernd Kremling, Dozent für Perkussion, mit eigenen Kompositionen.

sti (POW)

(69 Zeilen/0419/0104; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Eine Moralpredigt der besonderen Art“

Stimmen zum Vortrag von Professor Dr. Harald Lesch beim Diözesanempfang 2019

Würzburg (POW) Professor Dr. Harald Lesch war Festredner beim Diözesanempfang am Montag, 21. Januar, in der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg. Im Anschluss hat die Pressestelle des Bischöflichen Ordinariats Würzburg Reaktionen der Gäste eingefangen.

Thomas Habermann, Landrat von Rhön-Grabfeld: „Es war ein wunderbarer Vortrag mit viel Entertainment, bei dem die Aufmerksamkeit bei allen wirklich auf die Spitze getrieben war. Wir haben uns nochmal Wahrheiten anhören müssen, die wichtig sind. Mitgenommen habe ich, dass unser ethischer Horizont eigentlich nicht mehr ausreicht, um die Geschwindigkeit unseres Tuns und Handelns zu überblicken. Außerdem müssen wir im Alltag immer daran denken, dass wir nicht mit der Natur leben, sondern uns als Teil der Natur verstehen. Die Grundaussage war wahrscheinlich: Die Ökonomie des Geldes beherrscht unser ganzes Dasein, unser ganzes Leben.“

Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Würzburg: „Ich nehme aus dem Vortrag die Handlungsaufforderung mit, die sich an jeden Einzelnen von uns richtet, also sowohl als Privatperson aber auch natürlich als Verantwortungsträger in Staat und Gesellschaft. Im Besonderen natürlich auch diese Anregung, ein paar mehr Feiertage im Jahr zu haben. Nicht im Sinne von Feiertagen, sondern im Sinne einfach mal ganz wenig oder null Ressourcen zu verbrauchen. Verbunden nicht nur mit der Fragestellung, wie viel Energie sparen wir, sondern geht es uns dann wirklich schlechter? Das sind die Impulse, die man am Jahresanfang auch braucht.“

Polizeidirektor Dr. Sven Schultheiß, Leiter der Bundespolizeiinspektion Würzburg: „Es hat mich sehr beeindruckt. Es war eine sehr analytische Situation, die die Fakten, die alle wissen, dargestellt hat. Die Umsetzung, die wir eigentlich selber verantworten, kam dann leider ein bisschen zu kurz. Das finde ich schade. Aber er hat es sehr gut vorgetragen und aufgeschlüsselt.“

Barbara Stamm, ehemalige bayerische Landtagspräsidentin: „Vor allem aus dem Schlussgedanken nehme ich eigentlich eine Situation mit, die wir schon einmal hatten, als wir sehr viel mehr über das Energiesparen gesprochen haben. Da redet man heute ja eigentlich überhaupt nicht mehr drüber. Auch im Zusammenhang mit dem Smartphone wird deutlich, wie viel Energie wir verbrauchen. Wir müssten das eigentlich zurückdrehen. Stellen Sie sich einmal vor, wie viel Energie wir sparen würden, wenn alle für einen Tag in der Woche das Handy ausschalten würden. Das ist unrealistisch. Aber man könnte ja den Gedanken stärker werden lassen, dass wir schon viel tun würden, wenn wir tatsächlich Energie sparen.“

Schwester Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen: „Als Franziskanerin ist mir die Bewahrung der Schöpfung ein ganz wichtiges Anliegen. Ich bin aber tief erschüttert über die Ausführungen von Professor Lesch, wie es im Grunde um unsere Schöpfung steht und wie wir uns da eigentlich verhalten. Der Vortrag war also eine Moralpredigt der besonderen Art. Ich glaube, nur der Humor hat es überhaupt erträglich gemacht, das auszuhalten, was wir da eigentlich tun, nämlich am eigenen Ast kräftig zu sägen. Mich macht das sehr nachdenklich und gleichzeitig bin ich bestärkt. Denn wir haben jetzt eine eigene Nachhaltigkeitsbeauftragte und durchlaufen gerade den EMAS-Prozess für unser Bildungshaus. Diesen Weg noch bewusster und stärker weiterzugehen, halte ich für ganz wichtig und dringend.“

Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland: „Ich fand den Vortrag beeindruckend, unterhaltsam, aber auch erschreckend.“

Professor Dr. Alfred Forchel, Präsident der Julius-Maximilians-Universität Würzburg: „Aus meiner Sicht war das ein toller Vortrag, der in einer mir vorher nicht vorstellbaren Mischung aus sachlichem Faktenwissen und humorvollen Teilen Dinge zusammengeführt hat und bestimmt auch den ein oder anderen zum Nachdenken bringt. Das hätte man auf eine andere Art und Weise gar nicht hinkriegen können.“

Dorothea Schömig, Diözesanvorsitzende des Kolpingwerks Würzburg: „Ich fand den Vortrag cool. Professor Lesch hat eine Art, komplizierte Dinge auf charmante, witzige Weise zum Thema zu machen

und gut rüberzubringen. Eigentlich waren das ja Dinge, die wir alle schon lange wissen. Wir müssen nur anfangen zu handeln.“

Christina Lömmer, Diözesanvorsitzende des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ):

„Der Vortrag war sehr anregend und humorvoll. Ich glaube, er hat auf eine ganz besondere Art und Weise den Finger in die Wunde gelegt, damit wir erkennen, dass wir nicht nur für uns selber da sind, sondern im Miteinander leben, mit dieser Mitwelt. Geprägt hat mich besonders einer der letzten Sätze: Die Fahnen stehen auf Sturm. Wir müssen jetzt handeln, wir müssen jetzt aktiv sein und schauen, wie wir das gemeinsam packen und ins Gute wenden können.“

Abt Michael Reepen, Abtei Münsterschwarzach: „Ich fand die Art und Weise des Vortragens, wie man auf humorvolle Weise so ernste Dinge sagen kann und dass es einen betrifft, klasse und spannend. Also ich war betroffen.“

Lucia Stamm, stellvertretende Diözesanratsvorsitzende: „Den Vortrag fand ich sehr lebendig. Dennoch hat er mich sehr aufgewühlt und nachdenklich gemacht.“

Dr. Michael Wolf, Diözesanratsvorsitzender: „Der Vortrag war sehr gut. Ich bin auch Physiker, von daher hat Professor Lesch mir sehr aus dem Herzen gesprochen. Eine seiner Kernaussagen ist, dass man bei sich selber anfangen muss. Das nehme ich vor allem mit.“

Edmund Gumpert, ehemaliger Umweltbeauftragter im Bistum Würzburg: „Für mich war die Wiederholung wichtig, dass es gar nicht so sehr um noch mehr Wissen geht, sondern vor allem um das entsprechende Handeln. Wir können so nicht weitermachen, aber eine Veränderung ist nach wie vor noch möglich. Die Zeit dafür ist noch nicht vorüber. Ich habe sehr viel Ermutigung dabei gehört, keine Spur von Resignation. Man hofft natürlich, dass das, was Bischof Jung gesagt hat, nämlich die Bewahrung der Schöpfung bleibt für Kirche wichtig, in unserem Bistum in den nächsten Jahren auch Hand und Fuß bekommt.“

Schwester Rita-Maria Käß, Generaloberin der Ritaschwestern: „Mich hat der Vortrag erst einmal sehr ratlos gemacht, weil ich einfach das Gefühl hatte: Es stimmt, was er sagt. Aber wo ist da jetzt praktisch die Veränderung und wo ist sie bei mir oder bei uns in der Gemeinschaft? Mit der Frage gehe ich nach Hause. Aber ich bin sehr beeindruckt, weil er es wirklich auf den Punkt gebracht hat.“

Aufgezeichnet von Rebecca Hornung (POW)

(74 Zeilen/0419/0106; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Reportage

Liturgie zum Riechen

Weihrauchprobe im Dekanat Miltenberg – Michael Pfeifer vom Liturgiereferat des Bistums Würzburg erklärt ehrenamtlichen Gottesdienst Helfern die Geschichte und Bedeutung des Weihrauchs – Gemeinsame Praxisübungen in der Kirche

Kleinheubach (POW) In Sekundenschnelle hat sich der Rauch in jeden Winkel des Pfarrsaals von Kleinheubach (Landkreis Miltenberg) ausgebreitet und verströmt sichtbar seinen balsamartigen Duft. Wie hypnotisiert schauen die 21 Teilnehmer der Weihrauchprobe auf die Schale in ihrer Mitte und beobachten, wie der Weihrauch in kräuselnden Bewegungen nach oben zieht. „Gut, dass es hier keine Rauchmelder gibt, sonst hätte das Ganze doch in der kalten Kirche stattfinden müssen“, sagt Michael Pfeifer, Referent für liturgische Bildung. Für die ehrenamtlichen Gottesdienst Helfer der Dekanate Miltenberg und Obernburg hat er eine ganze Reihe an verschiedenen Weihrauchsorten mitgebracht und informiert über die Historie und die Symbolik des Weihrauchs in der Liturgie.

„Weihrauch ist ein Naturprodukt“, erklärt Pfeifer. „Wenn ich einen Weihrauchbaum verletze, tritt zum Wundverschluss Harz aus.“ Dieser Wundsaft, also das Harz, trockne anschließend an der Luft und werde dann abgeschabt. Bis zu sieben Mal im Laufe eines Sommers könne ein Weihrauchbaum angeschnitten und das Harz geerntet werden. „Die Qualität richtet sich nach Größe und Farbe des ausgetretenen Harzes.“ In einem Glas hat er gelbliche bis weißliche Harzkörnchen dabei und zeigt sie der Runde. „Alles, was Sie an anderen Farben in Ihrem Weihrauch finden, können Sie eigentlich vergessen“, sagt Pfeifer. Diesen bunten Weihrauchmischungen seien Räucherstoffe wie Blüten oder Sandelholz beigemischt, wodurch der Rauch zwar sehr sichtbar werde, aber für die Atemluft eher schädlich sei. „Deshalb achten Sie beim Einkauf unbedingt auf die Qualität des Weihrauchs“, erklärt Pfeifer und empfiehlt Weihrauch aus Südarabien oder Afrika.

Weihrauch habe auch eine medizinische Komponente und wirke gerade bei Entzündungskrankheiten wie Neurodermitis oder Morbus Crohn regulierend und nebenwirkungsfrei, sagt Pfeifer. Das funktioniere jedoch nicht über den Rauch. Er bietet den Gottesdienst Helfern an, seinen Weihrauch, den er aus Damaskus habe, einmal zu essen. „Das zerbröseln ja wie Staub“, sagt eine Teilnehmerin erstaunt. „Und wenn Sie etwas länger darauf herumkauen, hängt er sich zwischen die Zähne und wird allmählich zu Kaugummi“, klärt Pfeifer auf. Der Weihrauch schmecke ungewohnt und balsamartig, aber man könne ihn tatsächlich essen, stellen weitere Teilnehmer fest.

Pfeifer kratzt die verbrannten Harzreste von der Kohle weg und legt die nächste Weihrauchmischung darauf. Mit der Schale läuft er einmal an jedem Teilnehmer vorbei, damit allen schnell ein blumiger Geruch in die Nase steigt. „Das ist ein byzantinischer Blütenweihrauch, der nach Hyazinthen riecht“, erklärt Pfeifer. Bei dieser Art Weihrauch werde dem Harz ein ätherisches Öl zugesetzt, das beim Verdampfen einen intensiven Duft hinterlässt. „Für den Aufbau einer Messe könnte man zum Beispiel auch verschiedene Düfte einsetzen“, schlägt er den Gottesdienstbeauftragten vor.

Damit die Teilnehmer selbst einmal ein Weihrauchfass schwenken können, geht Pfeifer mit der Gruppe in die Dreifaltigkeitskirche und probiert mit ihnen verschiedene liturgische Elemente aus. Gemeinsam ziehen sie mit Weihrauch, Kerzen und einem Lektionar in die Kirche ein. Während im Alten Testament Weihrauch oft in Verbindung mit Opfervorschriften beschrieben werde, gehe das Neue Testament häufig auf Weihrauch als Symbol der Verehrung, der Reinigung und des Gebets ein. „Wenn der Pfarrer die Gemeinde nach der Gabenbereitung beweihräuchert, verehrt er sie als Kinder Gottes“, gibt Pfeifer als eigene Interpretation an die Teilnehmer weiter. Um diese Verehrung einmal wahrzunehmen, sollen die Gottesdienst Helfer sich gegenseitig mit dem Weihrauch beräuchern. Konzentriert schwenken sie das Weihrauchfass voreinander auf und ab. Sie sind ganz still dabei, man hört nur das Klirren der Ketten am Weihrauchfass. Dieses Element könnten die Gottesdienstbeauftragten auch einmal in ihren (Wort-)Gottesdiensten ausprobieren, schlägt Pfeifer vor.

„Ein anderer denkbarer Ansatz für die Liturgiegestaltung ist, um die Gemeinde einen Feuerring zu legen. Das wird im byzantinischen Ritus beispielsweise so umgesetzt“, sagt Pfeifer. Um das auszuprobieren,

läuft ein Teilnehmer mit dem Weihrauchfass an den Wänden der Kirche entlang und schließt die Gruppe in jenen Feuerring ein. „Das hat etwas Beruhigendes“, stellt eine Teilnehmerin fest. Die Praxisübung endet mit einem gemeinsamen Vaterunser. Pfeifer legt dazu eine seiner besten Weihrauchmischungen auf, die nach Nuss riecht. Der aufsteigende Rauch verdeutlicht, wie das Gebet zu Gott aufsteigt.

„Ich habe erfahren, dass Liturgie nicht nur Sehen und Hören ist, sondern auch sich bewegen und vor allem Riechen ist“, stellt Stefan Tögel, Lektor und Kommunionhelfer in Amorbach, am Ende der Weihrauchprobe fest. Die Gottesdienstbeauftragte Michaela Weling aus Rüdenu fand den praktischen Teil sehr schön. „Aber bei der Umsetzung müssen wir noch einmal schauen“, sagt sie. Sie wolle die Gottesdienstbesucher ja nicht überrennen. Und Ministrant Frank Zimlich aus Collenberg versucht ab jetzt, die jüngeren Ministranten noch stärker zu motivieren, den Weihrauchdienst im Gottesdienst zu übernehmen. Schließlich könne er ihnen jetzt noch besser erklären, woher der Weihrauch kommt und welche Bedeutung er besitzt.

Pfeifer hat zum Thema Weihrauch ein Buch veröffentlicht und ist zudem im Internet unter www.incens.de präsent.

Michael Pfeifer: „Der Weihrauch – Geschichte, Bedeutung, Verwendung“. 292 Seiten, 26,95 Euro. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2018, ISBN 978-3-7917-2948-0.

Rebecca Hornung (POW)

(61 Zeilen/0419/0088; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Berichte

Bischof besichtigt Kiliansevangeliar

Sonderführung für Bischof und Domkapitel in der Würzburger Universitätsbibliothek – Sogenannte „Würzburger Dombibliothek“ umfasst Handschriften von Weltrang

Würzburg (POW) Das Kiliansevangeliar und ausgewählte weitere historische Handschriften aus der „Würzburger Dombibliothek“ haben Bischof Dr. Franz Jung und das Würzburger Domkapitel am Dienstag, 15. Januar, in der Würzburger Universitätsbibliothek in Augenschein genommen. Gastgeber und fachkundiger Besucherführer war Dr. Hans-Günter Schmidt, Leiter der Einrichtung. Bischof Jung dankte zum Abschluss für den informativen Einblick. „Gerade in diesen für die Kirche bewegten Zeiten ist es wichtig, dass wir uns auf die Tradition besinnen und erkennen, dass Kirche über Jahrhunderte der zentrale Bildungs- und Kulturträger war.“

„Mit dem Jahr 1619 beginnt die kontinuierlich dokumentierte Geschichte der Bibliothek als zentrale universitäre Einrichtung“, sagte Schmidt bei der Begrüßung im Foyer. Der Besuch der Bistumsleitung stelle gleichsam den Auftakt der Feierlichkeiten des 400. Jubiläums dar. Zugleich zog Schmidt Parallelen zwischen der Bibliothek und dem Bistum Würzburg: „Für beide gilt es, einen wichtigen Umbruch gut zu gestalten. Bei uns ist es der Wechsel zwischen Buch und Digital.“ Während die Ausleihen rückläufig seien, steige gleichzeitig massiv die Zahl der Bibliotheksbesuche.

Die Bibliothek des ehemaligen Würzburger Domstifts gehört zu den bedeutendsten Handschriftenensembles in Mitteleuropa. Herausragend ist insbesondere der einzigartige Bestand an frühmittelalterlichen Codices: Von den 214 heute noch in Würzburg erhaltenen Dombibliothekshandschriften datieren 94 aus dem 5. bis 9. Jahrhundert, unter ihnen insbesondere die größte Sammlung früher angelsächsischer und angelsächsisch beeinflusster Handschriften auf dem Kontinent. Diese werden in der Universitätsbibliothek unter hohen Sicherheitsstandards und klimatischen Idealbedingungen aufbewahrt. „Bald nach der Gründung des Bistums im Jahre 742 muss bereits der Grundstein für diese einmalige Bibliothek gelegt worden sein, die bis zur Säkularisation 1803 zum Domstift in Würzburg gehörte“, erklärte Schmidt. Wenn es auch schwerfalle, die Geschichte der Bibliothek durch die Jahrhunderte genau nachzuzeichnen, blieb ihr Ruf doch ungebrochen. Noch im 18. Jahrhundert habe für Bildungsreisende bei einem Würzburg-Aufenthalt ein Besuch der Dombibliothek fest zum Programm gehört.

Das erste Buch, das Bischof und Domkapitel im Lesesaal für Sondersammlungen im Obergeschoss der Universitätsbibliothek gezeigt bekamen, war das Kiliansevangeliar. Dieses entpuppte sich zur Überraschung der Gäste als relativ klein. Zuletzt sei es bei der Amtseinführung von Bischof Dr. Paul-Werner Scheele in der Liturgie im Kiliansdom eingesetzt worden. „Aus konservatorischen Gründen ist das heute nicht mehr möglich“, betonte Schmidt. Als Zeichen des Wohlwollens habe er sich aber gerne bereit erklärt, den Kirchenvertretern diesen Termin zu ermöglichen. Mehrfach sei das Evangeliar, das ursprünglich im 6. Jahrhundert in einem Skriptorium im Burgund entstand, im Laufe der Geschichte überarbeitet worden. So sei im 11. Jahrhundert die Elfenbeinschnitzerei als Titelschmuck hinzugekommen, die aus einem auf solche Kunst spezialisierten Kloster im heutigen Erzbistum Bamberg stammt. Unter Bischof Lorenz von Bibra zu Beginn des 16. Jahrhunderts sei dann der schwere silberne Rahmen mit Reliquien und Edelsteinen hinzugekommen. „Das Buch hat immer gelebt. Das wird auch an der angelsächsischen Handschrift, mit der Anmerkungen zum Text hinzugefügt wurden, deutlich“, hob Schmidt hervor.

Aus Sicht von Bücherexperten jedoch weitaus wertvoller sei beispielsweise das in byzantinischem Stil farbenprächtig bebilderte, unter Bischof Wolfgar Anfang des 9. Jahrhunderts erworbene Evangeliar. Als weitere Besonderheit finde sich in diesem Buch eine Beschreibung der geografischen Grenzen des Würzburger Herrschaftsgebiets und die kalligraphierte Warnung der jenseitigen drakonischen Strafen, die den treffen werden, der sich unrechtmäßig des wertvollen Bands bemächtigt. Besonders gleichmäßige

und schön lesbare Schrift ist das Kennzeichen des im zweiten Drittel des 9. Jahrhunderts in Fulda entstandenen, etwas kleineren Evangeliars.

Einen Blick auf alte europäische Bezüge gab Kerstin Kornhoff den Besuchern mit altirischen Handschriften aus dem späten 8. Jahrhundert. Die eine enthält Paulusbriefe, die mit viel Platz zwischen den Zeilen geschrieben sind. Verschiedene Schreiber haben Glossen, unter anderem auf Altirisch, hinterlassen. „Anhand dieser haben Sprachwissenschaftler diese Sprache rekonstruiert. Wenn wir also irische Gäste haben, gehört dieses Buch immer zu den gezeigten Exemplaren. Bei dem anderen Buch, einem Matthäus-Evangelium, finden sich hineingebunden auch kleine Zettel mit Anmerkungen, also das, was wir heute ‚wissenschaftlicher Apparat‘ nennen würden.“

Auch speziell auf Bischof Jung zugeschnittene Elemente gab es bei der Präsentation der Handschriften: Schmidt hatte eigens den Satz aufschlagen lassen, der Grundlage für Bischof Jungs Wahlspruch ist. Das verwendete Buch ist laut Kornhoff im 8. Jahrhundert in der Schreibstube eines Kitzinger Frauenklosters entstanden. Besonders sei eine darin enthaltene Illustration mit dem Gekreuzigten. Diese zeige einerseits viele Verweise auf typisch irische Bildsprache, unterscheide sich aber in vielen Details deutlich von dieser. Für viel Erheiterung sorgten die zahlreichen Grammatik- und Orthografiefehler im lateinischen Text des Hebräerbriefs, der in angelsächsischer Minuskel verfasst war. Mehr als zwei Stunden dauerte die Führung, bei der auch ein Graduale aus dem früheren Besitz von Stift Haug mit der Kilianssequenz und ein Missale aus dem 14. Jahrhundert gezeigt wurden. Letzteres wurde unter Bischof Rudolf von Scherenberg im 15. Jahrhundert durch Inkunabelseiten, also frühe gedruckte Seiten, erweitert.

Die Handschriften der Würzburger Dombibliothek sind von der Universitätsbibliothek im eigenen Digitalisierungszentrum komplett digitalisiert worden und können im Internet unter libri-kiliani.eu eingesehen werden.

mh (POW)

(65 Zeilen/0419/0081; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Zukunft liegt in der Teamarbeit

Berufsgruppe der Gemeindereferentinnen und -referenten feiert 70-jähriges Bestehen – Gottesdienst mit Bischof Jung – Simone Dempewolf und Markus Fastenmeier sind neue Berufsgruppensprecher

Würzburg (POW) „Es ist eine hohe Kunst, alt zu werden, ohne alt zu sein.“ Das hat Bischof Dr. Franz Jung in seiner Predigt zum 70-jährigen Bestehen der Berufsgruppe der Gemeindereferentinnen und -referenten der Diözese Würzburg gesagt. Es war sein erster Besuch bei den hauptamtlichen Seelsorgern. Im Rahmen ihrer Jahrestagung im Würzburger Exerzitenhaus Himmelsporten feierte die Berufsgruppe das Jubiläum. Bei der Vollversammlung wurden Simone Dempewolf (43) und Markus Fastenmeier (39) als Berufsgruppensprecher gewählt.

Beim Gottesdienst mit aktiven sowie Gemeindereferenten im Ruhestand ging Bischof Jung darauf ein, dass Altern auch für eine Gemeinschaft negative und positive Begleiterscheinungen haben könne. So könne es zum Beispiel passieren, dass man nicht mehr so mobil sei und sich deswegen keine neuen Aufgaben mehr zutraue. Andererseits gehöre zu den Früchten des Alters eine gewisse Gelassenheit, die helfe, mit Veränderungen gut umgehen zu können, fuhr der Bischof fort. Er rief die Gemeindereferentinnen und -referenten in seiner Predigt zur Teamarbeit auf. „Auch die Jünger sind von Jesus als Team berufen worden.“ Um „alt zu werden, ohne alt zu sein“ sei für die Kirche insgesamt die Nähe zu Jesus wichtig: „Je mehr man sich vom Herrn entfernt, desto älter sieht man aus.“

Beim anschließenden Begegnungsabend präsentierten die Gemeindereferenten einen kurzweiligen Gang durch ihre Berufsgruppengeschichte und zeigten in verschiedenen Statements, wo sie nach den vielen Veränderungen der vergangenen 70 Jahre heute stehen. Dabei wurde deutlich, dass das Berufsbild im Laufe der Jahrzehnte sehr vielfältig geworden ist und von der Katechese über liturgische Aufgaben bis hin zur Krankenhauseelsorge und der geistlichen Begleitung reicht. Gemeindereferentin i. R. Hertha Dotzauer gab einen Einblick in die Zeit, als die damals als Seelsorgehelferinnen bezeichneten Mitarbeiterinnen in den Dekanaten Saalfeld und Meiningen in der damaligen DDR Dienst taten. Damals seien sie als Frauen auch mit der Gemeindeleitung betraut worden. Als aktuelle Herausforderung bezeichneten die scheidenden Berufsgruppensprecher Angelika Kunkel und Jörg Buchhold, deren Amtszeit nach zwei Jahren ablief, unter anderem die Dynamik, die sich durch die neuen Strukturen bei der Arbeit in hauptamtlichen Teams und mit ehrenamtlichen Mitarbeitern ergebe.

Als neue Berufsgruppensprecher wurden Simone Dempewolf und Markus Fastenmeier gewählt. Dempewolf ist Gemeindereferentin in den Pfarreiengemeinschaften „Sankt Christophorus Sulzbach am Main“ und „Maria im Grund, Leidersbach“. Fastenmeier arbeitet als Gemeindereferent in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Kilian, Haßfurt“. Erstmals wurden auch Stellvertreter für die Sprecher bestimmt. Die Vollversammlung wählte Alexandra Eck (42), Beauftragte für die City- und die Dombesucherpastoral in Würzburg, und Bernd Keller (46), Ehe- und Familienseelsorger für den Landkreis Bad Kissingen sowie Seelsorger in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Michael im Thulbatal, Oberthulba“.

Der Tagung schlossen sich Fortbildungen zum sich wandelnden Berufsbild der Gemeindereferentinnen und -referenten sowie zur Märchen- und Musikpädagogik an.

bv (POW)

(35 Zeilen/0419/0092; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Ehemalige Studienreferendare ausgezeichnet

Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann übergibt erstmals Preisgeld der „Bischof Friedhelm Hofmann-Stiftung“ – Preisträger beschäftigten sich mit den Themen Religion und Fußball sowie mit Meditation

Würzburg (POW) Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann hat am Freitag, 18. Januar, erstmals die besonderen Leistungen zweier ehemaliger Studienreferendare aus den Studienseminaren für Katholische Religionslehre an Gymnasien ausgezeichnet. Die Studienräte Bianca Krämer, ehemaliges Studienseminar am Riemenschneider-Gymnasium, und Maximilian Urie, ehemaliges Studienseminar am Matthias-Grünwald-Gymnasium, erhielten jeweils ein Preisgeld in Höhe von 500 Euro, das aus der von Bischof Hofmann im vergangenen Jahr errichteten „Bischof Friedhelm Hofmann-Stiftung“ stammt.

Seminarleiterin und Studiendirektorin Katharina Koch stellte Krämers Hausarbeit mit dem Titel „Begeisterung trägt – Eine Unterrichtssequenz zu Religion und Fußball in der Jahrgangsstufe 6“ vor. Krämer sei in den Unterrichtsstunden darauf eingegangen, wie (Fußball-)Begeisterung Gemeinschaft schafft. Ihr sei es gelungen, eine Brücke „zwischen der Gründungszeit der Kirche, wie sie in der heiligen Schrift geschildert wird, und der heutigen Lebenswelt der Schüler“ zu schlagen. Krämer brachte unter anderem das Pfingstereignis und den christlichen Umgang mit Konflikten mit Fußballerlebnissen in Einklang. Die Unterrichtssequenz führte schließlich zur Vorbereitung und Durchführung eines Klassengottesdienstes. „Fußball hat sehr viele Gemeinsamkeiten mit Religion, aber vor allem eins: Man muss es erleben, um es verstehen zu können“, sagte Krämer selbst zu ihrer Arbeit. Sie selbst sei fußballbegeistert und könne die Unterrichtssequenz Klassen empfehlen, deren Schüler und Schülerinnen sich ebenfalls für Fußball interessieren.

Seminarleiter und Studiendirektor Peter Herrmann lobte die Hausarbeit Uries, die den Titel „Mit Kopf, Herz und Hand – Meditation mit und durch Literatur, Kunst und Bewegung“ trägt. Urie habe die Schüler dort abgeholt, wo sie sich befinden, „als fragende, suchende und Erfahrung sammelnde Menschen“. Schrittweise habe er mit den Schülern der zehnten Jahrgangsstufe entdeckt, „was Meditation eigentlich ist, welche Formen von Meditation es gibt und wie man sich über diese der christlichen Meditation annähern kann“. Fächerübergreifend mit dem Fach Kunst half Urie den Schülern, über Bilder, Texte und Bewegungen einen Zugang zur eigenen Innenwelt zu finden, und nahm die Schüler dabei ganzheitlich in den Blick. „Wir haben festgestellt, dass Meditation das Leben bereichern kann und helfen kann, nicht nur zur Ruhe zu kommen, sondern auch einen Weg zur eigenen Spiritualität zu finden und diese Erfahrung auch mit anderen zu teilen“, erklärte Urie.

„Sie haben uns dargestellt, wie Sie die Lebenssituation heutiger Kinder und Jugendlicher aufgreifen und sie in die uns offenbarte Glaubenswirklichkeit hinführen“, sagte Bischof Hofmann über die beiden Preisträger. Er freue sich über den gelungenen Einstieg in die neue Stiftung. Auch Monika Zeyer-Müller, Ministerialbeauftragte für Gymnasien in Unterfranken, dankte den ehemaligen Referendaren und ihren Seminarlehrern. „Es ist gut und wichtig für unseren Staat, dass sich Religionslehrkräfte der anspruchsvollen Aufgabe mit pädagogisch didaktischer Professionalität und mit hoher fachwissenschaftlicher Kompetenz annehmen.“

Die „Bischof Friedhelm Hofmann-Stiftung“ liegt in der Treuhand der „Franz-Oberthür-Schulstiftung“. Sie habe einerseits die katholischen Schulen aus dem Bistum Würzburg im Blick, indem die beiden besten Abiturienten ausgezeichnet werden, erklärte Domdekan Prälat Günter Putz, Vorstandsvorsitzender der „Franz-Oberthür-Schulstiftung“ und Leiter der Hauptabteilung Hochschule, Schule und Erziehung. „Gleichzeitig wollen wir ein Auge darauf haben, wie die ehemaligen Abiturienten als Lehrerinnen und Lehrer am Gymnasium das gewonnene Gut der Erkenntnis weitergeben.“

Das Grundstockvermögen der „Bischof Friedhelm Hofmann-Stiftung“ beträgt 100.000 Euro und stammt nach den Worten von Bischof Hofmann aus privaten Spenden. Der Stiftungsvorstand besteht aus den Mitgliedern des Stiftungsvorstands der „Franz-Oberthür-Stiftung“ und dem Regens des Bischöflichen Priesterseminars Würzburg.

rh (POW)

(44 Zeilen/0419/0098; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Würzburger Inklusionswochen

Vielfältige Veranstaltungen machen auf Inklusion in Würzburg aufmerksam – Kirchliche Einrichtungen beteiligen sich am Programm

Würzburg (POW) Zum ersten Mal finden in Würzburg die Wochen der Inklusion statt. Von Montag, 21. Januar, bis Sonntag, 3. Februar, wird in rund 60 Veranstaltungen das Thema Inklusion aus unterschiedlichen Winkeln in den Blick genommen. Für jeden Tag stehen unter anderem Informationsangebote, Mitmachaktionen oder Diskussionsrunden auf dem Programm, an denen sich Menschen mit und ohne Beeinträchtigung beteiligen können. „Eine Gesellschaft, in der es sich zu leben lohnt, muss die besonderen Talente, Fähigkeiten und Eigenschaften aller Menschen – ob mit oder ohne Behinderung – einbeziehen“, schreibt Professorin Dr. Dagmar Unz, Dekanin der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS), in ihrem Grußwort im Programmheft. Initiiert wurden die Inklusionswochen vom Netzwerk Campus Community Dialogues der FHWS.

Den Auftakt der Inklusionswochen macht ein ökumenischer Gottesdienst in Gebärdens- und Lautsprache am Samstag, 19. Januar, um 14 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Gertraud. Musikalisch gestaltet wird der Gottesdienst von MaeinChor Würzburg und den Gebärdenchören der katholischen und evangelisch-lutherischen gebärdensprachlichen Gemeinden. Weiter auf dem Programm steht unter anderem ein Informationsangebot der Caritas Würzburg zum Thema Inklusionspädagogik in Kindertageseinrichtungen am Dienstag, 22. Januar, um 10 Uhr in der FHWS in der Münzstraße. Die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) veranstaltet das Café Blind Date am Mittwoch, 23. Januar, um 19 Uhr im Kilianeum-Haus der Jugend. Für Neugierige und Jobsuchende betreiben die Vinzenz-Werke und Caritas am Freitag, 25. Januar, ab 11 Uhr einen Aktions-Stand in der Innenstadt. Ein Lesefest unter der Überschrift „Leichte Sprache macht Spaß“ findet am Samstag, 2. Februar, ab 9 Uhr in der Liborius-Wagner-Bücherei statt. Ebenfalls am Samstag, 2. Februar, lädt die Don-Bosco-Berufsschule ab 9 Uhr zu einem Erfahrungsaustausch im Hinblick auf Teilhabe in Arbeit und Beruf ein.

Veranstaltet werden die Würzburger Inklusionswochen von der Stadt Würzburg in Kooperation mit den verschiedenen Institutionen des Arbeitskreises Inklusion. Das vollständige Programm mit Hinweisen zur Anmeldung sowie weiteren Informationen gibt es im Internet unter www.wuerzburg.de/inklusionswochen.

(25 Zeilen/0419/0085; E-Mail voraus)

„Leichte Sprache“ als Schwerpunkt

Aktuelle Ausgabe der Zeitschrift „Gemeinde creativ“ thematisiert Inklusion und Barrierefreiheit – 2019 Ökumene als Jahresthema aller sechs Hefte

Würzburg (POW) Unter dem Titel „Leicht gesagt“ beschäftigt sich die am 28. Januar erscheinende Ausgabe der Zeitschrift „Gemeinde creativ“ mit Themen der Inklusion und Barrierefreiheit. Insbesondere geht es um „Leichte Sprache“. Die Beiträge im Heft zeigen auf, wie sich Pfarrgemeinden und Einrichtungen dem Thema annähern können. Gleichzeitig räumt die Publikation mit einigen gängigen Missverständnissen rund um Leichte Sprache auf.

Diese habe nichts mit „Kindersprache“ zu tun und lasse sich in (fast) jedem Kontext anwenden – vom Pfarrfest über den Gottesdienst bis hin zum Leitbild der eigenen Einrichtung. Um nicht nur über das Thema zu sprechen, sondern tatsächlich in Leichter Sprache, enthält die Ausgabe einige echte Textbeispiele. Im Interview schildert David Heun, wie das Bistum Limburg versucht, Inklusion umzusetzen. Die praktischen Inklusionskisten für die Pfarreien dort lassen sich auch andernorts gewinnbringend einsetzen, um die Gemeindemitglieder für Themen der Inklusion zu sensibilisieren. Daneben zeigen einige Beiträge auf, worauf es bei einem Text in Leichter Sprache ankommt, wie er sich von standardsprachlichen Texten unterscheidet, wie man zu einer guten Übersetzung kommt und wo man sich zu diesen Fragen Unterstützung holen kann.

Leichte Sprache ist auch ein Thema in den Medien. Wie eine barrierefreie Homepage mit Texten in Leichter Sprache entsteht, berichtet Simone Lerche vom Projekt „BIK barrierefrei informieren und kommunizieren“ des Bundessozialministeriums. In einem aufwendigen Projekt übertragen das Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg, das Katholische Bibelwerk Stuttgart und das Katholische Bibelwerk im Erzbistum Bamberg Bibeltex te in Leichte Sprache. „Gemeinde creativ“ stellt die Ergebnisse des Projekts vor.

Einen Schwerpunkt legen alle sechs geplanten Ausgaben von „Gemeinde creativ“ in diesem Jahr auf ökumenische Themen. So entstehen erstmals auch die Meditationen der Ausgaben in ökumenischer Verbundenheit – drei Autoren, drei Konfessionen.

„Gemeinde creativ“ ist eine Zeitschrift des Landeskomitees der Katholiken in Bayern und erscheint sechsmal jährlich. Die Publikation richtet sich vorwiegend an die Ehrenamtlichen in den Pfarrgemeinden, an die Räte und Verbände sowie an alle, die an einer lebendigen Kirche Interesse haben und sich dafür einsetzen. Weitere Informationen im Internet unter www.gemeinde-creativ.de.

(26 Zeilen/0419/0091; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Mahnmal mit Mehrwert

Ausstellung im Würzburger Kilianeum-Haus der Jugend zeigt zehn Entwürfe des Projektseminars Religion/Kunst des Würzburger Röntgen-Gymnasiums zum Thema Hexenverfolgung

Würzburg (POW) Zehn Entwürfe für ein „Mahnmal Hexenverfolgung“, jeweils mit ausführlichem Begleittext, sind bis Freitag, 1. Februar, im Würzburger Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, ausgestellt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines gleichnamigen Projektseminars am Würzburger Röntgen-Gymnasium stellten ihre Entwürfe und die zugrunde liegenden Gedanken am Freitag, 18. Januar, bei einer Vernissage der Öffentlichkeit vor. Alle Entwürfe folgen den Vorgaben der Seminarleiter, auf figürliche Darstellung zu verzichten und ein Denkmal zu entwerfen, das nicht an der Oberfläche stehen bleibt, sondern Gefühle zum Ausdruck bringt, und zeigen neben viel Kreativität auch, dass sich die Gymnasiasten tief mit der komplexen Materie auseinandergesetzt haben.

Wie der evangelische Religionslehrer Pfarrer Martin Wohlleber erläuterte, hätten sich die sechs Männer und vier Frauen in dem Kurs zunächst ausgiebig mit dem Thema Hexenverfolgung beschäftigt. In zahlreichen Referaten sei mit den gängigsten „Mythen“ aufgeräumt worden. So sei die Hexenverfolgung kein Phänomen des Mittelalters, sondern vielmehr vor allem der frühen Neuzeit gewesen. „Auch waren durchaus Männer, teilweise sogar Kinder Opfer des Wahns“, sagte Wohlleber, der das Projektseminar interdisziplinär mit Kunstlehrer Hubert Pflingstl leitete. Das in manchen Filmen gern gezeigte Verbrennen der Verurteilten bei lebendigem Leib zum Beispiel sei entgegen allgemein verbreiteter Vorstellung nicht die gängige Praxis gewesen. „Die Körper der Opfer wurden in der Regel erst nach der Hinrichtung verbrannt.“

Als „schockierend“ bezeichneten es bei ihren Kurzreferaten für die Ausstellungsbesucher die Schüler, dass auch heute noch zahlreiche Menschen, vor allem in einzelnen Ländern Afrikas und Asiens, wegen angeblicher Hexerei verfolgt und umgebracht würden. Auf rund 900 Personen werde die Zahl der Opfer von Hexenverfolgung im Hochstift Würzburg geschätzt. „Schier unfassbar“ sei auch, dass in Würzburg erst 1749 das letzte Opfer der Hexenverfolgung starb: Renata Singer, die damalige Superiorin des Klosters Unterzell.

Die Bandbreite der gezeigten Entwürfe ist sehr groß. Vorgabe für alle war unter anderem, dass das Modell die Grundfläche 50 auf 50 Zentimeter hat und der Umriss eines Menschen dem Betrachter den Maßstab verdeutlicht. Beim Entwurf „Verloren im Untergrund“ schwebt Max Dobry ein Monument unter der Oberfläche vor, das einen labyrinthartigen Weg im Boden von zwei Metern Breite, drei Metern Tiefe und einer Gesamtlänge von rund 50 Metern umfasst. Die unüberschaubare Anordnung des Wegs soll beim Durchschreiten ein Gefühl von Verirrung, Hilflosigkeit und vielleicht auch Angst vermitteln. Die Namen aller bekannten Opfer sind in die Wände gekratzt – als Erinnerung daran, dass damals wie heute Menschen in Gefangenschaft auf diese Weise versuchen, wenigstens eine letzte Spur zu hinterlassen.

Im Zentrum von Isabel Zendehs Entwurf „Der Auflistung Ebenbild“ steht eine wassergelagerte Steinkugel von zwei Metern Durchmesser. Um dorthin zu gelangen, läuft der Betrachter an Spiegelscherben vorbei, auf denen die Namen von den 157 zwischen 1627 und 1629 auf Würzburger Stadtgebiet als Hexen hingerichteten Männern und Frauen stehen. Mit Kreide können Besucher Kommentare auf die Kugel schreiben, bei der Drehung der Kugel verschwinden diese aber als Zeichen der Vergänglichkeit. Der Kugelsockel und die Beschriftung der Spiegel sind in Weiß, der Farbe der Unschuld, in östlichen Kulturen der Farbe des Todes gehalten. Die Spiegel sind in den Boden gerammt und symbolisieren so, dass auch nach ihrer Entfernung Narben bleiben würden.

„Ich kann bis heute nicht verstehen, wie ein Klima in der Gesellschaft entstehen konnte, dass die bloße Behauptung, jemand sei der Hexerei verdächtig, zu dessen Ächtung und schließlich Hinrichtung führen konnte. Die Folter als Verhörmethode war inhuman und hat immer die von den Hexenjägern gewünschten ‚Aussagen und Geständnisse‘ hervorgebracht“, fasste Janine Stafflinger ihre ganz persönlichen Erkenntnisse aus dem P-Seminar zusammen. Für ihren Mitschüler Justus Wiese hat die Beschäftigung mit der Hexenverfolgung wichtige Leitlinien für die Gesellschaft deutlich gemacht: „Wir

sind alle aufgefordert, die Individualität jedes Menschen zu respektieren. Nur so gelingt es uns, Vorurteile zu vermeiden, die sonst schnell eine fatale Eigendynamik entwickeln können.“

Kursleiter Wohlleber sieht übrigens gute Chancen, dass einer der zehn gezeigten Entwürfe bald verwirklicht wird. 2016 habe der Würzburger Stadtrat einen Grundsatzbeschluss für ein Denkmal zur Hexenverfolgung gefasst. „Am 22. Januar ist Anhörung zur künftigen Gestaltung des Kardinal-Faulhaber-Platzes. Ich denke, ich gehe mal hin.“

mh (POW)

(51 Zeilen/0419/0100; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Besonders gefragt waren Kinderbücher

Liborius-Wagner-Bücherei legt Jahresbericht für 2018 vor – „Tonies“ ergänzen Bereich der Kindermedien – Gut besuchte Veranstaltungen

Würzburg (POW) Auf einem konstant hohen Niveau bewegen sich die Ausleihzahlen in der Liborius-Wagner-Bücherei (LWB) im Medienhaus der Diözese Würzburg. Die rund 40.600 Medien wurden insgesamt 114.108 Mal ausgeliehen. Besonders beliebt waren laut dem Jahresbericht der LWB Kinderbücher (31.680 Ausleihen), gefolgt von Sachbüchern (19.653) und Romanen (15.757). Um die entliehenen Medien nach Hause zu transportieren, können seit dem vergangenen Jahr Stofftaschen ausgeliehen werden. Das sei ein Beitrag zur Vermeidung von Plastikmüll und zum Erhalt der Umwelt, erklärt LWB-Leiterin Anne Große-Schulte. Seit September 2018 neu im Angebot und seitdem ein Dauerbrenner sind die „Tonies“, ein Audio-System speziell für Kinder.

Die „Tonies“ bestehen aus einer würfelförmigen „Tonie“-Box und den dazugehörigen Figuren. Setzt man eine Figur auf den Würfel, können die Kinder ein Hörbuch, Hörspiel oder Lieder anhören. Mit den „Tonies“ werde die frühkindliche Entwicklung des Zuhörens gefördert, heißt es im Jahresbericht. Diese sei die Basis für den Spracherwerb, die Lese- und Ausdrucksmöglichkeit. Schon einjährige Kinder könnten mit dem System umgehen, erklärt Große-Schulte. Im September habe die Bücherei zunächst drei Würfel und 30 verschiedene Figuren angeschafft, im Dezember seien noch einmal 20 Figuren dazugekommen. Seitdem wurden die Würfel 27 Mal und die Figuren insgesamt fast 250 Mal ausgeliehen. „Sie waren durchgehend unterwegs.“

Speziell für Kinder organisierte die Bücherei viele Veranstaltungen. So fanden beispielsweise 16 Vorlesenachmittage mit insgesamt 83 Teilnehmern statt, zu den acht Spielenachmittagen kamen insgesamt 120 Teilnehmer. Zum Vorlesetag mit Bischof Dr. Franz Jung aus dem Buch „An der Arche um Acht“ kamen rund 90 Kinder der Grundschule Würzburg-Stadtmitte. Auch die Angebote für Kindergärten und Schulen waren gefragt. So wurden beispielsweise an fünf Vorleseterminen insgesamt 72 Teilnehmer gezählt, die beiden Führungen unter dem Titel „Pippilothek???“ besuchten zusammen 43 Teilnehmer. An den fünf Führungen für Erzieher nahmen insgesamt 92 Personen teil.

Für Erwachsene veranstaltete die LWB beispielsweise eine Führung rund um die Bücherei mit Stadtrat Willi Dürrnagel, zu der 40 Teilnehmer kamen. Die Veranstaltung „Würzburg liest ein Buch“ besuchten 23 Personen. Zum Termin „Livebooks“ in Kooperation mit der Wärmestube, bei dem Menschen in Vier-Augen-Gesprächen ihre außergewöhnlichen Lebensgeschichten vorstellten, kamen 17 Teilnehmer.

Darüber hinaus organisierte die LWB Ausstellungen zu unterschiedlichen Themen. Die Ausstellung zum Thema „Neues Geistliches Lied“ in Zusammenarbeit mit dem Liturgiereferat gab einen Überblick über sämtliche säkularen Genres. Ergänzend wurde an drei Abenden ein „Offenes Singen“ angeboten, zu dem insgesamt 34 Teilnehmer kamen. Passend zur Landesgartenschau auf dem Würzburger Hubland wurden beispielsweise Gartenbücher ausgestellt, im Sommer standen Reiseführer im Mittelpunkt.

Zunehmender Beliebtheit erfreue sich die Onleihe Leo-Nord. 13.698 Ausleihen bei 379 Onleihe-Lesern verzeichnet der Jahresbericht. Vor allem die Nachfrage nach E-Books sei durch das unkomplizierte Herunterladen auf das Smart- oder iPhone stark angestiegen.

Die LWB hat auch eine „Hitparade“ der beliebtesten Medien erstellt. Besonders begehrt waren unter anderem die DVD „Mord im Orientexpress“ mit 61 Ausleihen, das Kinderbuch „Lieselotte macht Urlaub“ mit 33 Ausleihen sowie die Kinder-CD „Conny und das Pferdeabenteuer“ mit 25 und der Roman „Madame le Commissaire und die tote Nonne“ mit 24 Ausleihen.

Die Liborius-Wagner-Bücherei ist dienstags bis freitags von 9 bis 17 Uhr sowie samstags von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Weitere Informationen bei: Liborius-Wagner-Bücherei, Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38611601, Internet www.lwb.bistum-wuerzburg.de.

(42 Zeilen/0419/0082; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Chancen und Risiken digitaler Arbeit

KAB-Seminar für Verantwortliche in der Verbandsarbeit – „Digitale Arbeit menschenwürdig gestalten“

Schmerlenbach (POW) Mehr als 30 Frauen und Männer der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Würzburg haben Mitte Januar am Seminar für Verantwortliche in der Verbandsarbeit mit dem Thema „Digitale Arbeit menschenwürdig gestalten“ in Schmerlenbach teilgenommen. Sie beschäftigten sich mit den Chancen, aber auch den Risiken der Digitalisierung, heißt es in einer Pressemitteilung des Bildungswerks der KAB.

Professor Dr. Georg Rainer Hofmann von der Hochschule Aschaffenburg informierte über Ergebnisse des Projekts „mainproject“ von Hochschule, KAB und IG Metall. Dabei wurden der digitale Wandel in der Arbeitswelt und seine Herausforderungen untersucht. Die digitale Transformation bringe unter anderem gläserne Beschäftigte, aber auch das Risiko der Selbstausbeutung mit sich. Fragen der Haftung seien nicht klar beantwortet, auch nicht die der Automatenhaftung. Einen Einblick in den digitalisierten Arbeitsalltag im Krankenhaus vermittelte Achim Bonatz, Betriebsratsvorsitzender des Klinikums Aschaffenburg-Alzenau. Informationen zum papierlosen Büro und zu Veränderungen in der Verwaltung gab es von Verwaltungsleiter Harald Mantel.

„Digitalisierung bringt viele Chancen mit sich. Sie muss aber kritisch begleitet werden. Datenschutz spielt eine zentrale Rolle, aber auch die Frage: Wem dienen Rationalisierungsgewinne?“, hielten die Teilnehmer fest. Offen sei für die KAB auch, wie beispielsweise künftig die Sozialversicherung gestaltet sein müsse. Evangelium und christliche Soziallehre seien bei all diesen Fragen eine gute Inspiration und Orientierung. „KAB ist für uns ein wichtiger Reflexionsort digitaler Hygiene. Aber es darf nicht beim Urteilen bleiben, wir wollen auch handeln“, sagten die Teilnehmer.

Später gingen die Teilnehmer mit kreativen Methoden an das Thema heran. So entstanden ein Theaterstück mit programmierten Menschen, Haikus und andere kurze Texte, aber auch eine collagierte Filmrolle und ein „3D-Modell“ zum Zusammenspiel der zentralen Akteure in einer digitalisierten Arbeitswelt: Produzenten, Konsumenten und Arbeitgeber müssten in einem ausgewogenen Verhältnis stehen – wenn nicht, kippe das Gleichgewicht. Das Seminar bot auch Gelegenheit, mit Aktiven aus anderen Ortsverbänden ins Gespräch zu kommen.

Die Erkenntnisse aus diesem Seminar wie aus dem Projekt und den Betriebsbesuchen fließen eine Konferenz am Samstag, 30. März, von 10 bis 17 Uhr im Kilianeum-Haus der Jugend in Würzburg ein. Das nächste Seminar für Verantwortliche in der Verbandsarbeit findet vom 10. bis 12. Januar 2020 in Retzbach statt. Mehr Informationen im Internet unter www.kab-wuerzburg.de.

(29 Zeilen/0419/0109; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Nah am Nächsten“ nachhaltig umgesetzt

Diözesan-Caritasverband einer von drei Ausgezeichneten beim „Preis für verständliche Sprache“

Würzburg (POW) Als einer von drei Preisträgern ist der Caritasverband für die Diözese Würzburg mit dem „Preis für verständliche Sprache“ ausgezeichnet worden. Dieser wurde erstmals von der Stadt Würzburg und dem „Netzwerk verständliche Sprache“ vergeben.

„Auf den ersten Blick könnte man meinen, wir vergeben einen Preis für etwas Selbstverständliches“, sagte Würzburgs Bürgermeister Dr. Adolf Bauer im Falkenhaus. „Sprache müsste ja von Natur aus verständlich sein. Leider ist das nicht immer so. Und so wird schnell zur Barriere, was eigentlich dem Austausch dient.“ Zusammen mit dem „Netzwerk verständliche Sprache“ habe sich die Stadt Würzburg daher bereits vor drei Jahren auf den Weg gemacht, Hindernisse und Stolpersteine im Sprachgebrauch aus dem Weg zu räumen, sagte Bauer. Mit dem mit insgesamt 5000 Euro dotierten Preis wolle man nun Institutionen, Vereine oder Einzelpersonen aus Würzburg auszeichnen, die sich ebenfalls für eine klare, gut verständliche Sprache einsetzen.

Drei der insgesamt elf Bewerber – die Klara Oppenheimer-Schule (1. Platz), der Caritasverband für die Diözese Würzburg (2. Platz) und der Verein Viertelkultur (3. Platz) – hätten sich dabei besonders hervorgetan, wie Poetry-Slammerin Pauline Füg betonte. Sie führte nicht nur als Moderatorin durch den Abend, sondern gab auch eigene Texte zum Besten. Ein Sonderpreis ging an die Stadtteilzeitschrift „Im Blick“ aus der Lindleinsmühle.

Für den Diözesan-Caritasverband nahm Sylvia Wagner den mit 1500 Euro dotierten Preis entgegen. Besonders überzeugt hat die Jury die Nachhaltigkeit des Projekts. „Sie haben sich auf den Weg gemacht, ein kleines Stück Wirklichkeit zu verändern, und das Projekt für 140 Mitarbeitende der Geschäftsstelle mitinitiiert. Sie sind Ansprechpartnerin und unterstützen mit Rat und Tat, wenn es darum geht, Formulare umzuschreiben und verständlicher zu machen“, betonte Stefan Lutz-Simon, Leiter der Jugendbildungsstätte Unterfranken, in seiner Laudatio. Auch Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes, dankte seiner Mitarbeiterin für ihren Einsatz. Sie habe den Leitspruch der Caritas „Nah am Nächsten“ in die Tat umgesetzt und großes Interesse bei ihren Kollegen geweckt.

je (Caritas)

(24 Zeilen/0419/0107; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Livestream des Weltjugendtags in Panama

Würzburg/Panama (POW) Die Großevents des internationalen Weltjugendtags in Panama von Montag, 21., bis Sonntag, 27. Januar, werden im Internet unter www.panama2019.de sowie auf www.ewtn.de live übertragen. Zu sehen sind unter anderem die Eröffnung des Weltjugendtags auf dem Campo Santa Maria la Antigua am Donnerstag, 24. Januar, um 23 Uhr, die Bußliturgie mit jugendlichen Straftätern am Freitag, 25. Januar, um 16 Uhr sowie der Kreuzweg mit den Jugendlichen am Freitag, 25. Januar, um 23 Uhr. Der Höhepunkt, die Heilige Messe mit Papst Franziskus auf dem Campo San Juan Pablo II, wird am Sonntag, 27. Januar, um 13.30 Uhr live übertragen. Aus dem Bistum Würzburg sind 21 junge Erwachsene bereits am Montag, 14. Januar, zu den „Tagen der Begegnung“ nach Panama gereist. Die Teilnehmer lernten die nördlich gelegene Diözese Colón-Kuna Yala kennen. Untergebracht bei Gastfamilien, gewannen sie Einblicke in das Leben und in die Kultur vor Ort. Die jungen Erwachsenen haben für die Zeit des Weltjugendtags den Instagram-Kanal der Diözese Würzburg übernommen. Darüber versenden sie aktuelle Eindrücke von ihren Erlebnissen in Panama. Die Beiträge sind unter www.instagram.com/bistumwuerzburg zu sehen.

(13 Zeilen/0419/0095; E-Mail voraus)

„Künstlergespräch“ entfällt krankheitsbedingt

Würzburg (POW) Das für Donnerstag, 24. Januar, um 19 Uhr im Hörsaal 124 der Neuen Universität, Am Sanderring 2 in Würzburg geplante „Künstlergespräch“ zwischen Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann und Professor Heinz Mack (Mönchengladbach), freier Maler und Bildhauer, entfällt krankheitsbedingt.

(3 Zeilen/0419/0093; E-Mail voraus)

Kurzfilmreihe „Augenblicke“ in unterfränkischen Kinos

Würzburg (POW) Elf Kurzfilme in rund 90 Minuten zeigt die Kurzfilmreihe „Augenblicke“ der AV-Medienzentrale der Diözese Würzburg. Auf dem Programm stehen die Kurzspielfilme „3x3“ (Portugal 2009), „A single life“ (Niederlande 2014), „Downside up“ (Belgien 2017), „Fruit“ (Deutschland 2015), „Watu Wote“ (Deutschland/Kenia 2017), „Hallo Papa“ (Deutschland 2016), „Fabrizios erstes Mal“ (Argentinien 2015), „Megatruck“ (Deutschland 2017), „Neue Nachbarn“ (Deutschland 2017), „Fire in Cardboard City“ (Neuseeland 2017) und „The fly“ (Großbritannien 2014). Die Kurzfilme sind zu sehen: am Sonntag, 20. Januar, um 10.30 Uhr im Capitol Theater in Zeil am Main; am Mittwoch, 13. Februar, um 19 Uhr im Casablanca in Ochsenfurt; am Montag, 18. Februar, um 18.30 Uhr im KuK-Filmtheater in Schweinfurt; am Montag, 11. März, um 20 Uhr im Schloss-Theater in Miltenberg; am Samstag, 16. März, um 20 Uhr im Kino „Rex“ in Bad Neustadt/Saale; am Montag, 18. März, um 20.30 Uhr im Central im Bürgerbräu in Würzburg; am Donnerstag, 21. März, um 20.30 Uhr sowie am Montag, 25. März, um 19.30 Uhr im Movie im Luitpoldhaus in Marktheidenfeld; am Dienstag, 26. März, um 19.30 Uhr im Casino-Filmtheater in Aschaffenburg; am Donnerstag, 28. März, um 20 Uhr in den Burg-Lichtspielen in Karlstadt; am Mittwoch, 24. April, um 19.15 Uhr im Kino Passage in Erlenbach am Main. Weitere Informationen zu den einzelnen Filmen und den Veranstaltungen im Internet unter www.av-medienzentrale.de.

(15 Zeilen/0419/0084; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Junge Sängerinnen und Sänger der Dommusik an integrativem Musikprojekt beteiligt

Würzburg (POW) Jeweils ein Exemplar der Begleit-CD zum Buch „Ich habe meine Märchen mitgebracht. Geschichten, Lieder und Spiele von Flüchtlingskindern“ hat Autorin Julia Erche am Mittwoch, 16. Januar, einer Gruppe von Sängerinnen und Sängern von Madchenkantorei am Würzburger Dom und Domsingknaben sowie deren Dirigenten Domkapellmeister Professor Christian Schmid und Domkantor Alexander Ruth übergeben. Die Jungen und Mädchen hätten die Aufnahmen im Frühjahr vergangenen Jahres sehr konzentriert und professionell vorbereitet vollzogen, attestierte Erche. Sie hat das Buch gemeinsam mit Alexander Jansen geschrieben. „An den Gesangsparts mussten wir im Tonstudio nichts nacharbeiten“, lobte sie die Leistung der Chorsangerinnen und -sänger. Für das Buch hat die Musikerin und Musiktherapeutin Erche, Leiterin der Musikschule in Rottendorf, gemeinsam mit dem Heilpädagogen, Autor, Musik- und Theatertherapeut Jansen Geschichten aus West- und Ostafrika, aus arabischen Ländern und dem persischen Kulturkreis gesammelt und mit passenden Liedern und Spielideen aus aller Welt ergänzt. Das Material ist für die integrative Arbeit mit Flüchtlingskindern in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen konzipiert. Die 17 auf der CD enthaltenen Lieder sind ins Deutsche übertragen. Den Text der ersten Strophe in der Originalsprache gibt es jeweils auch in Lautschrift. „Das erste Lied auf der CD, ‚Herzschlag‘, wurde eigens für UNICEF komponiert und thematisiert die Kindheit im Krieg“, erklärte Erche. Für das Buchprojekt hätten die Autoren die Nutzungsrechte vom Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen kostenlos erhalten.

Julia Erche, Alexander Jansen: „Ich habe meine Märchen mitgebracht. Geschichten, Lieder und Spiele von Flüchtlingskindern.“ 134 Seiten und Musik-CD, 19,95 Euro. Don Bosco, München 2018, ISBN 978-3-7698-2382-0.

(20 Zeilen/0419/0087; E-Mail voraus)

mh (POW)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Pilgerreise der Kolping-Akademie nach Israel

Würzburg (POW) Eine Pilgerreise mit dem Titel „Auf den Spuren Jesu – Pilgerreise durch das Heilige Land Israel“ bietet die Kolping-Akademie Würzburg vom 17. bis 24. November an. Die Reise führt über Caesarea am Meer, Haifa und Nazareth nach Tiberias am See Genesareth. Von hier starten Ausflüge in die Umgebung, unter anderem zu den Golanhöhen, Kapernaum am See sowie nach Jericho, Massada und zu den Schriftrollen nach Qumran. Vom Toten Meer geht es über Betlehem nach Jerusalem. Für Jerusalem sind drei Tage mit Besichtigungsprogramm eingeplant, beispielsweise die Holocaust-Gedenkstätte. Zum Tagesprogramm gehören Gottesdienste und Bibelarbeit. Die Reise wird begleitet von Kolping-Diozesanprasens Jens Johanni und Bildungsreferent Peter Langer sowie einer deutschsprachigen Führung vor Ort. Der Hin- und Rückflug erfolgt ab Frankfurt beziehungsweise Tel Aviv. Weitere Informationen gibt es bei der Kolping-Akademie Würzburg, Kolpingplatz 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/41999100, Internet www.kolping-akademie-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/0419/0102; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Neues Programm der Katholischen Erwachsenenbildung Schweinfurt

Schweinfurt (POW) Das neue Programmheft „Themen für Sie“ der Katholischen Erwachsenenbildung Schweinfurt (KEB) mit den Veranstaltungen für den Zeitraum von Februar bis August 2019 ist erschienen. „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“, zitieren Maria und Dr. Albrecht Garsky, Leiter der KEB, im Vorwort den jüdischen Religionsphilosophen Martin Buber. Der Natur begegnen können Interessierte zum Beispiel bei einer Führung zur Zeit der Rosenblüte (7. Juni) durch den Bibelgarten in Euerbach. Zum Leben gehören auch Musik, Genuss und Gesundheit. Diese können etwa bei einer Orgelführung in der Heilig-Geist-Kirche (1. April), bei einer Biblischen Weinprobe (23. Februar) oder beim Gesundheitstag „Wasser – Quelle meiner Lebensenergie“ (30. März) erfahren werden. In Kontakt mit sich selbst will der Abend „Selbstfreundschaft“ (23. Mai) die Teilnehmer bringen. Eine Führung durch das Schweinfurter Krematorium (22. März) lädt zur Auseinandersetzung mit der eigenen Endlichkeit ein. Das Programm enthält außerdem Angebote der Musica Sacra Grafenrheinfeld, der Kirchenmusik Heilig-Geist, des Diözesanbüros Schweinfurt, der Citypastoral, der Ehe- und Familienseelsorge, der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung, des Katholischen Senioren-Forums, des Gesprächsladens und der Jugendkirche „kross“. Weitere Informationen bei: Katholische Erwachsenenbildung Schweinfurt, Schultesstraße 21, 97421 Schweinfurt, Telefon 09721/702531, E-Mail info@keb-schweinfurt.de, Internet www.keb-schweinfurt.de.

(16 Zeilen/0419/0103; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Soziales und Digitales schließen sich einander nicht aus“

Würzburg (POW) Soziales und Digitales schließen sich einander nicht aus. Das hat Judith Gerlach, bayerische Staatsministerin für Digitales, beim Neujahrsempfang des Würzburger Cartellverbandes (WCV) am Sonntag, 13. Januar, im Würzburger Burkardushaus betont. Die sozialen Medien seien zwar ein gutes Hilfsmittel der Kommunikation. Man müsse aber stets den direkten Kontakt zu den Menschen suchen, sagte Gerlach laut einer Pressemitteilung des WCV. Die Caritas Deutschland gehe mit ihrer Kampagne 2019 „Sozial braucht Digital“ den richtigen Weg. Beispielsweise könne die Belastung in sozialen Berufen durch den Einsatz digitaler Techniken reduziert werden. Bei aller positiven Entwicklung, nicht zuletzt durch die Universitäten und Hochschulen, müssten Grenzen wie beim Datenschutz gesetzt werden, hob Gerlach weiter hervor. Die christlichen Werte seien das gemeinsame gesellschaftliche Koordinatensystem, welches auch für alle Bereiche der Digitalisierung gelte. Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte WCV-Vorsitzender Stephan Deimel von der Katholischen Deutschen Studentenverbindung Franco-Raetia zu Würzburg die vielen Gäste aus Gesellschaft, Kirche, Hochschule und Politik. Neben dem Universitätspräsidenten Professor Dr. Alfred Forchel waren zahlreiche Professoren der Einladung gefolgt, ebenso eine Vielzahl von Vertretern aus der Politik, darunter Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Landtagsabgeordneter Volkmar Halbleib sowie Würzburger Stadträte. Domdekan Prälat Günter Putz, Seelsorger des WCV, bezeichnete in seinen Schlussworten die Digitalisierung als Teil des Schöpfungsplans Gottes. Diesen gelte es im Einklang mit den christlichen Werten umzusetzen. Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann, Mitglied zweier CV-Verbindungen, spendete allen Anwesenden den bischöflichen Segen für das neue Jahr, ehe die spontan gesungene Bayernhymne den offiziellen Teil beendete und zum Stehempfang überleitete.

(20 Zeilen/0419/0090; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Neue Ausgabe: „Unterwegs im Zeichen der Muschel“

Würzburg (POW) Die Fränkische Sankt Jakobus-Gesellschaft Würzburg hat im Januar 2019 die neue Ausgabe ihrer Pilgerzeitschrift „Unterwegs im Zeichen der Muschel“ herausgegeben. Schwerpunkt der Ausgabe ist der Rückblick auf das 30. Gründungsjubiläum, das die Gesellschaft im November 2018 feierte. Bilder, Grußworte und die Ansprachen der verschiedenen Redner des Festaktes lassen die Jubiläumsfeier Revue passieren. Darüber hinaus informiert die Zeitschrift über wichtige Termine und Pilgerstammtische in Städten deutschlandweit. Eine Pilgerin berichtet in der Rubrik „Pilgerstimmen“ in Form eines Reiseberichts über ihre Erfahrungen auf dem Weg über die Pyrenäen. Abschließend werden in der Rubrik „Büchertisch“ Reiseführer und Romane zum Thema Pilgern vorgestellt. Weitere Informationen per E-Mail an redaktion01.unterwegs@jakobus-franken.de. Die früheren Ausgaben der Zeitschrift stehen als Download im Internet unter www.jakobus-franken.de bereit.

(10 Zeilen/0419/0086; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Personalmeldungen

Diakon i. R. Arno Wehner wird 70 Jahre alt

Gefäll/Bad Bocklet (POW) 70 Jahre alt wird am Samstag, 2. Februar, Diakon i. R. Arno Wehner, langjähriger Diakon in den Pfarreiengemeinschaften „Der Gute Hirte im Markt Burkardroth“ und „Heiliges Kreuz, Bad Bocklet“. Wehner wurde 1949 in Gefäll (Landkreis Bad Kissingen) geboren. Er erlernte den Beruf des Spenglers und Installateurs, später absolvierte er auch eine Ausbildung zum Altenpfleger. Am 27. Oktober 1996 weihte Bischof Dr. Paul-Werner Scheele ihn zum Ständigen Diakon. Anschließend wirkte Wehner als hauptberuflicher Diakon in Teilzeit in der Pfarreiengemeinschaft Premich, Stangenroth und Gefäll. Ab 2006 war er zusätzlich in der Pfarreiengemeinschaft „Heiliges Kreuz, Bad Bocklet“ tätig, 2008 wurde er dort hauptberuflicher Diakon. Von 2007 bis 2012 war er außerdem stellvertretender Kirchenverwaltungsvorstand für Stangenroth und Gefäll. 2014 ging Wehner in den beruflichen Ruhestand und war seitdem als Diakon mit Zivilberuf tätig. Seit 2015 ist er im Ruhestand. Wehner ist verheiratet und Vater von vier erwachsenen Kindern.

(11 Zeilen/0419/0105)

Veranstaltungen

Vortrag über Erzbischof Oscar Romero und die Kirche der Armen

Würzburg (POW) „Heiliger Oscar Romero – Prophet einer Kirche der Armen“ lautet das Thema eines Vortrags am Dienstag, 12. Februar, von 19.30 bis 22 Uhr im Matthias-Ehrenfried-Haus, Kolpingstraße 11 in Würzburg. Wenige Tage nach seiner Wahl brachte Papst Franziskus zum Ausdruck, wie sehr er sich eine arme Kirche für die Armen wünsche, heißt es in der Ankündigung. Ein Vorbild sei für ihn dabei Erzbischof Oscar Romero aus El Salvador, dessen Heiligsprechung am 14. Oktober 2018 er sich zu einem persönlichen Anliegen gemacht habe. In Romeros Leben ereignete sich eine eindruckliche Wandlung vom konservativen Bischof zum prophetischen Verteidiger der Armen. Weltweit wurde er zu einem Symbol für eine von der Theologie der Befreiung inspirierte und für die Gerechtigkeit engagierte Kirche. Referent ist der Jesuit Dr. Martin Maier, von 1998 bis 2009 Chefredakteur der „Stimmen der Zeit“ und heute tätig im Europazentrum der Jesuiten in Brüssel. Er ist Autor mehrerer Bücher über Oscar Romero. Die Teilnahme ist kostenlos, Spenden sind willkommen. Der Vortrag ist eine Kooperation mit der Diözesanstelle Mission-Entwicklung-Frieden und dem Referat Geistliches Leben des Bistums Würzburg. Weitere Informationen und Anmeldung: Matthias-Ehrenfried-Haus, Kolpingstraße 11, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail me-haus@bistum-wuerzburg.de, Internet www.me-haus.de.

(14 Zeilen/0419/0097)

Paarseminar: „1000 Kleinigkeiten und den Mut darüber zu reden“

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „1000 Kleinigkeiten und den Mut darüber zu reden“ gibt Jürgen Krückel, EPL-Trainer und Leiter des Matthias-Ehrenfried-Hauses, am Mittwoch, 13. Februar, von 19.30 bis 21.30 Uhr Tipps für eine gelingende partnerschaftliche Kommunikation und Informationen zum Gesprächstraining für Paare EPL (Ein partnerschaftliches Lernprogramm). Die Veranstaltung findet im Matthias-Ehrenfried-Haus, Kolpingstraße 11 in Würzburg, statt. Glückliche Paare haben ein Geheimnis, heißt es in der Einladung. Sie reden verständnisvoll über die 1000 Kleinigkeiten und auch über die wichtigen Themen in ihrer Beziehung, die das Zusammenleben spannend machen, mitunter aber auch Reibung hineinbringen. Die Teilnahme kostet pro Person drei Euro, für Paare fünf Euro. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit dem Familienbund der Katholiken (FDK) Würzburg. Weitere Informationen und Anmeldung: Matthias-Ehrenfried-Haus, Kolpingstraße 11, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail me-haus@bistum-wuerzburg.de, Internet www.me-haus.de.

(11 Zeilen/0419/0099)

Inklusionsführung im Museum am Dom

Würzburg (POW) Eine Inklusionsführung mit dem Titel „Werke ‚spürbar‘ machen“ findet am Donnerstag, 24. Januar, um 15 Uhr im Museum am Dom in Würzburg statt. Die Führung richtet sich an blinde und sehbeeinträchtigte Menschen sowie an alle, die Kunstwerke einmal anders erkunden möchten. Die Teilnahme kostet pro Person zwei Euro zuzüglich zum Museumseintritt. Begleitpersonen haben freien Eintritt, Begleithunde sind erlaubt.

(5 Zeilen/0419/0094; E-Mail voraus)

Vortrag: „Das Beten in den Weltreligionen“

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Das Beten in den Weltreligionen“ steht ein Vortrag von Pater Dr. Sebastian Painadath am Dienstag, 29. Januar, um 19 Uhr im Matthias-Ehrenfried-Haus, Kolpingstraße 11 in Würzburg. „Trotz der Unterschiede der Gebetssprache in den Religionen können wir Konvergenzspuren der Gott-Mensch-Beziehung in den Gebeten der Religionen feststellen“, heißt es in der Ankündigung. Dazu werden verschiedene Gebete der Weltreligionen näher betrachtet. Der indische Jesuitenpater Painadath ist Exerzitienleiter und Meditationslehrer mit langjähriger Erfahrung in der Durchführung von Meditationskursen in der indischen und deutschen Ostkirche. Seit über 30 Jahren versuche er, die mystisch-spirituelle Dimension des christlichen Glaubens in Europa zu vermitteln. Der Vortrag ist eine Kooperation mit der Diözesanstelle Mission-Entwicklung-Frieden und dem Referat Geistliches Leben des Bistums Würzburg. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Weitere Informationen bei: Matthias-Ehrenfried-Haus, Kolpingstraße 11, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail me-haus@bistum-wuerzburg.de, Internet www.me-haus.de.

(12 Zeilen/0419/0108; E-Mail voraus)

Seminar: Die Hofbildhauer Johann Peter Wagner und Jakob van der Auwera

Würzburg (POW) Ein zweiteiliges Seminar „Johann Peter Wagner und Jakob van der Auwera – zwei der bedeutendsten Hofbildhauer des 18. Jahrhunderts in Würzburg“ mit Kunsthistorikerin Julia Pracher wird jeweils dienstags, 5. und 12. Februar, von 16 bis 17.30 Uhr angeboten. Geschätzt, verehrt und gefördert von den Fürstbischöfen, gelangten die beiden Künstler zu großen Ehren und haben bis in die heutige Zeit nachhaltigen Einfluss auf die Ausgestaltung Würzburgs, heißt es in der Ankündigung. Zahlreiche Brunnen, Kreuzwegstationen, Groß- und Kleinplastiken zeugen von ihrem großen Können. Die erste Veranstaltung im Matthias-Ehrenfried-Haus, Kolpingstraße 11 in Würzburg, bietet eine Einführung in Leben und Werk der beiden Künstler. Bei einem Rundgang durch Würzburg geht es am 12. Februar zu ausgewählten Werken. Treffpunkt ist am Brunnen im Juliusospitalpark. Die Teilnahme kostet pro Person 18 Euro. Der Rundgang ist auch einzeln buchbar und kostet dann neun Euro pro Person. Weitere Informationen und Anmeldung bei: Matthias-Ehrenfried-Haus, Kolpingstraße 11, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail me-haus@bistum-wuerzburg.de, Internet www.me-haus.de.

(12 Zeilen/0419/0096; E-Mail voraus)

Seminar: „Märchen vom Träumen, Schlafen, Wachen“

Würzburg (POW) Ein Seminar mit dem Titel „Bald überkam sie ein Traum. Märchen vom Träumen, Schlafen, Wachen“ findet von Freitag bis Sonntag, 1. bis 3. März, im Würzburger Burkardushaus statt. Veranstalter ist die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit der Europäischen Märchengesellschaft. Die Volksmärchen erzählen von der möglichen Bedeutsamkeit bestimmter Träume, ihren hilfreichen und wegweisenden Botschaften. Doch gelte es, wach zu sein für die Botschaft der Träume und sie im bewussten Wachsein aktiv umzusetzen. Manchmal müsse man wach sein und wach bleiben, um den rechten Augenblick nicht zu verschlafen. Die Teilnehmer denken gemeinsam darüber nach, was Märchen zu diesem Thema erzählen, und befragen verschiedene Volksmärchen auf ihre Bedeutung. Dazu gibt es Gesprächsrunden, Vortragsimpulse und assoziativ-kreative Einheiten. Referentin ist Sabine Lutkat, Märchenerzählerin und Präsidentin der Europäischen Märchengesellschaft. Die Teilnahme kostet pro Person 90 Euro. Für Vollverpflegung werden zusätzlich 75 Euro, für Übernachtungen mit Frühstück 72 Euro berechnet. Anmeldung bis Freitag, 15. Februar, und weitere Informationen bei: Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(14 Zeilen/0419/0083; E-Mail voraus)

Ausbildungskurs „Geistliche Leitung in der Jugend(verbands)arbeit“

Würzburg (POW) Im Frühjahr 2019 startet der Ausbildungskurs „Geistliche Leitung in der Jugend(verbands)arbeit“ des Diözesanverbands Würzburg des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Eingeladen sind junge Männer und Frauen ab 21 Jahren, die sich ehrenamtlich in der kirchlichen Jugendarbeit engagieren und sich für religiöse Fragen und jugendgemäße Gottesdienstformen interessieren. Der Kurs umfasst zwei Wochenenden und eine Praxisphase dazwischen. Die Teilnehmer erlernen unter anderem, wie man die Persönlichkeits- und Glaubensentwicklung von jungen Menschen begleiten kann, und erfahren alles Wichtige zur Vorbereitung und Durchführung von (Jugend-)Gottesdiensten sowie über das Rollenprofil der Geistlichen Leitung. Absolventen erhalten am Ende des Kurses ein Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme und haben darüber hinaus die Möglichkeit, Geistliche Leitung in einem Jugendverband durch eine Beauftragung zu übernehmen. Die Wochenendseminare finden vom 22. bis 24. März im Jugendhaus Sankt Kilian in Miltenberg sowie vom 3. bis 5. Mai in der Jugendbildungsstätte Volkersberg statt. Weitere Informationen und Anmeldung bis Ende Januar bei: BDKJ-Diözesanbüro Würzburg, Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38663141, E-Mail bdkj@bistum-wuerzburg.de, Internet www.bdkj-wuerzburg.de.

(15 Zeilen/0419/0089; E-Mail voraus)

Seminar für Frauen: „Der Vorhang geht auf“

Volkersberg (POW) Unter dem Motto „Der Vorhang geht auf“ steht ein Seminar für Frauen in der Reihe „Die klassischen 3 Tage für mich“ von Donnerstag, 31. Januar, bis Sonntag, 3. Februar, im Lernwerk Volkersberg. Die Teilnehmerinnen schauen hinter die Kulissen des Staatstheaters Meiningen, schlüpfen bei Bibliolog und Improtheater in Rollen, heißt es in der Ankündigung. Dabei würden sie sich ihrer Stärken bewusst, legten versteckte Potenziale frei und steigerten das Selbstbewusstsein sowie die Kommunikationsfähigkeit. Impulse für Leib und Seele runden die Veranstaltung ab. Weitere Termine sind vom 21. bis 24. Februar sowie vom 8. bis 11. April. Informationen und Anmeldung im Lernwerk Volkersberg, Telefon 09741/913232, Internet www.lernwerk.volkersberg.de.

(8 Zeilen/0419/0101)

Bischofstermine im Februar

Im Februar werden Bischof Dr. Franz Jung (B) und Weihbischof Ulrich Boom (WB) folgende Termine wahrnehmen (Änderungen möglich!):

Würzburg, Heiligkreuz	01.02.	17.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Bischofshaus	01.02.	18.00 Uhr	Vesper mit anschließendem Gespräch und Begegnung mit den Professoren der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Würzburg (B)
Würzburg, Exerzitienhaus Himmelspforten	02.02.	09.30 Uhr	Tag des geweihten Lebens (B)
Gerbrunn	02.02.	10.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Dom	03.02.	10.00 Uhr	50. Priesterweihejubiläum von Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann (B + WB)
Würzburg, Bischofshaus	05.02.	09.00 Uhr	Sitzung des Allgemeinen Geistlichen Rates (B + WB)
Würzburg	06.02.	10.00 Uhr	Besuch von TV Mainfranken (B)
Würzburg	06.02.	14.30 Uhr	Sitzung der Kunstkommission (WB)
Estenfeld	07.02.	10.30 Uhr	Firmung (B)
Bergtheim	07.02.	16.00 Uhr	Firmung (B)
Würzburg, Hochschule für Musik	07.02.	19.30 Uhr	Benefizkonzert (Schirmherr Oberbürgermeister Christian Schuchardt) (B)
München	08.02.	18.00 Uhr	Amtseinführung von Akademiedirektor PD Dr. Achim Budde (WB)
Lengfeld	09.02.	10.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Heuchelhof	09.02.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Dom	10.02.	10.00 Uhr	Konventamt (WB)
Wernfeld	11.02.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Bischofshaus	11.02.	17.00 Uhr	Eucharistiefeier mit anschließendem Gespräch und Begegnung der deutschsprachigen Akademiedirektoren (B)
Gemünden	11.02.	17.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Archiv	12.02.	09.15 Uhr	Ordinariatskonferenz (WB)

Miltenberg	12.02.	14.00 Uhr	Verabschiedung in den Ruhestand von OStD. Joachim Fertig (WB)
Eisingen	13.02.	15.00 Uhr	Dekanatsbesuch Würzburg-links des Mains (B)
Paderborn	13.02. bis 14.02.		Sitzung der K VII Schulkommission der Deutschen Bischofskonferenz (WB)
Randersacker	14.02.	10.30 Uhr	Firmung (B)
Würzburg, Medienhaus	18.02.	10.00 Uhr	Pressekonferenz Haushalt (B)
Würzburg, Bischofshaus	19.02.	09.00 Uhr	Sitzung des Allgemeinen Geistlichen Rates (B + WB)
Lohr, Sankt Michael	20.02.	15.00 Uhr	Dekanatsbesuch Lohr (B)
Würzburg, Priesterseminar	21.02.	14.30 Uhr	Konstituierende Sitzung des Priesterrates (B + WB)
Veitshöchheim	22.02.	19.00 Uhr	Fastnacht in Franken (B)
Würzburg, Bischofshaus telefonisch	25.02.	12.00 Uhr	Angelus Radio Horeb (B)
Würzburg, Archiv	26.02.	09.15 Uhr	Ordinariatskonferenz (WB)
Schweinfurt, Sankt Kilian	28.02.	15.00 Uhr	Dekanatsbesuch Schweinfurt-Stadt (B)

Geburtstage und Jubiläen im Februar

* 02.02.	70. Geburtstag	Diakon i. R. Arno Wehner Seebachstraße 7, 97705 Gefäll
* 03.02.	50. Weihetag	Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann Josef-Stangl-Platz 3, 97070 Würzburg
* 10.02.	75. Geburtstag	Pfarrer i. R. Charles Kelly Pestalozzistraße 7, 63814 Mainaschaff
* 14.02.	80. Geburtstag	Pfarrer i. R. Ernst Bach Bohnesmühlgasse 2, 97070 Würzburg
* 15.02.	85. Geburtstag	Studiendirektor a. D. Monsignore Emil Heßdörfer Kirchberg 2, 97532 Üchtelhausen
* 17.02.	75. Geburtstag	Pfarrer i. R. Reiner Fries Sanderstraße 14, 97475 Zeil am Main
25.02.	65. Geburtstag	Diakon Engelbert Ruck Kaulberg 11, 97528 Sulzdorf - Obereßfeld
* 26.02.	92. Geburtstag	Pfarrer i. R. Ekkehard Edel Gunkelsrainstraße 5, 63755 Alzenau
* 27.02.	65. Weihetag	Pfarrer i. R. Walter Deutsch Martinstraße 4, 63856 Bessenbach

* Würdigung erfolgt zu gegebener Zeit oder an anderer Stelle des POW. Zu den übrigen Terminen kann in der Bischöflichen Pressestelle Informationsmaterial angefordert werden.